

## Erklärung des Europäischen Rates von Brüssel zur KSZE (17. Juli 1975)

**Quelle:** Bulletin der Europäischen Gemeinschaften. Juli/August 1975, n° 7/8. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. "Erklärung des Europäischen Rates zur KSZE ", p. 11-12.

**Urheberrecht:** Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/erklarung\\_des\\_europaischen\\_rates\\_von\\_brussel\\_zur\\_ksze\\_17\\_juli\\_1975-de-5b4b9879-8a5e-4c11-9139-5a4899f39b92.html](http://www.cvce.eu/obj/erklarung_des_europaischen_rates_von_brussel_zur_ksze_17_juli_1975-de-5b4b9879-8a5e-4c11-9139-5a4899f39b92.html)

**Publication date:** 02/07/2015

## Erklärung des Europäischen Rates zur KSZE (17. Juli 1975)

1. Der Europäische Rat stellt im Hinblick auf die Schlußphase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa mit Befriedigung fest, daß 35 Länder in Europa und Nordamerika nach zwei Jahren Verhandlungen Leitlinien für ihre künftigen Beziehungen ausarbeiten konnten.
  2. Die Konferenz war durch einen konzertierten Beitrag der Mitgliedstaaten der Gemeinschaft gekennzeichnet, wie dies der Absicht entspricht, die die in Paris vereinigten Staats- und Regierungschefs am 22. Oktober 1972 vor der Eröffnung der Konsultationen von Helsinki geäußert hatten. Die Verhandlungen in Helsinki und in Genf haben in der Tat den Neun Gelegenheit zu einem gemeinsamen Vorgehen gegeben, das beispielhaft für eine konstruktive Zusammenarbeit ist ; sie haben auch gezeigt, daß der Einigungsprozeß, in den die Länder der Gemeinschaft im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung vor der Geschichte eingetreten sind, einen höheren Reifegrad erreicht hat.
  3. Die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Staaten in Europa, die vor allem durch den Abschluß des Viermächteabkommens über Berlin und des Vertrags zwischen den beiden deutschen Staaten gefördert worden ist, hat die Einberufung der Konferenz ermöglicht. Jedoch hat diese Verbesserung die Unterschiede in den Ideologien und den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systemen nicht ausgeräumt. Diese Unterschiede sind bei den Diskussionen auf der Konferenz zutage getreten ; sie waren auch der Grund dafür, daß es in einigen Fällen, insbesondere im Bereich der Freizügigkeit von Menschen, Ideen und Informationen, nicht möglich war, weiter zu gehen. Es ist aber von großer Bedeutung, daß über zahlreiche Aspekte der Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten eine eingehende Diskussion eingeleitet werden konnte, und daß es möglich war, hinsichtlich aller dieser Aspekte gemeinsame Verhaltensgrundsätze aufzustellen sowie die Absicht der Staaten so konkret wie möglich zum Ausdruck zu bringen, überall in Europa, also auch in Berlin, die Entwicklung der Zusammenarbeit, des Austausches und der Kontakte zu ermöglichen und zu fördern, wobei die Menschen eine wichtige Rolle spielen. Unter den aufgestellten Grundsätzen, von denen jeder unter Berücksichtigung der anderen auszulegen ist, hat die Konferenz die Unverletzlichkeit der Grenzen und zugleich die Möglichkeit bestätigt, sie - in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht – durch friedliche Mittel und durch Vereinbarung zu verändern.
  4. Der Europäische Rat ist der Ansicht, daß der Inhalt der Schlußakte einen Schritt auf dem Wege der Entspannung darstellt, dessen wirkliche Bedeutung aber erst beurteilt werden kann, wenn erkennbar wird, wie alle erneut bekräftigten Grundsätze und vereinbarten Maßnahmen durch die einzelnen Teilnehmerstaaten in die Tat umgesetzt werden. Die Neun sind ihrerseits entschlossen, sich nach den von der Konferenz verkündeten Grundsätzen zu richten und alle von ihnen abhängenden Maßnahmen zu treffen, um – soweit es sie betrifft – die praktische Durchführung der Konferenzergebnisse sicherzustellen. Auf diese Weise könnte jenes Klima gegenseitigen Vertrauens entstehen, das eine Öffnung der Schranken erlaubt, die ein besseres Sichkennenlernen zwischen den Völkern ermöglichen soll.
- In der festen Hoffnung, daß die Anwendung der Ergebnisse der KSZE zu einer tatsächlichen Verbesserung der Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten führen wird, sind die Neun der Ansicht, daß auf einer solchen Grundlage die Fortsetzung des durch die KSZE eingeleiteten multilateralen Dialogs sich in der Zukunft als nützlich erweisen kann. Sie erklären, daß sie von vornherein entschlossen sind, im gleichen positiven Geiste daran mitzuarbeiten, in dem sie ihren Beitrag zu den Arbeiten der Konferenz geleistet haben.
5. Die Neun erkennen an, daß es die Konferenz gestattet hat, die engen Beziehungen, die zwischen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und der Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittelmeerraum bestehen, grundsätzlich zu bestätigen und faktisch zu unterstreichen. Überzeugt von der Notwendigkeit einer Annäherung und eines fruchtbaren Dialogs zwischen der Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und den nichteuropäischen Mittelmeerländern andererseits erklären sie ihre Entschlossenheit, ihre Beziehungen zu diesen Ländern zu entwickeln und in dieser Hinsicht die von ihnen bereits unternommenen beträchtlichen Anstrengungen fortzusetzen.
  6. Die Mitgliedstaaten der Gemeinschaft bleiben gewillt, ihre eigene Einheit weiter zu festigen und ihre

Beziehungen zu den anderen Teilnehmerstaaten in allen Bereichen weiter zu entwickeln.

Sie bekräftigen ihre Überzeugung, daß die Fortschritte, die sie bei der Verwirklichung ihres Einigungsprozesses machen, den Ausbau der Zusammenarbeit in Europa fördern werden ; sie werden dadurch einen besseren Beitrag zur Fortsetzung des Entspannungsprozesses und eines konstruktiven Dialogs in Europa und in der Welt leisten können.